

Pro Juventute Jahresbericht 2017



Damit die Schweiz ein grossartiger Ort für Kinder und Jugendliche wird.



Editorial

Schweizerinnen und Schweizer sprechen Pro Juventute zu, die kompetenteste wohltätige Organisation für Kinder und Jugendliche zu sein. Zu diesem Schluss kam eine jährlich von Demoscope durchgeführte repräsentative Untersuchung von über 40 Schweizer Hilfswerken. Ich bin dankbar, dass unsere unermüdliche Arbeit für die sich wandelnden Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen gesellschaftlich so anerkannt wird. Für mich ist das Ergebnis dieser Befragung vor allem ein Ansporn. Es kommt deutlich zum Ausdruck, dass die Herausforderungen, denen sich Kinder und Jugendliche stellen müssen, nicht kleiner geworden sind – im Gegenteil.

Weniger Druck, mehr Kind

Dass Kinder und Jugendliche hohen Belastungen ausgesetzt sind, widerspiegelt zum Beispiel die Zunahme von Anfragen zu schwerwiegenden persönlichen Problemen bei Beratung + Hilfe 147. Die Angst um die berufliche Zukunft ist einer der treibenden Faktoren für den Druck, der heute auf den Schultern junger Menschen lastet. Umso unentbehrlicher sind die Kompetenzen und das Engagement von Pro Juventute. Mit den Anforderungen unserer Leistungs- und Multioptionsgesellschaft umzugehen, ist für Kinder und ihr Umfeld herausfordernd. Stresssymptome, die früher bloss Erwachsene betrafen, sind in den Schweizer Kinderzimmern angekommen. Wir möchten erreichen, dass die Stressbelastung junger Menschen wieder kleiner wird. Verfügen Kinder und Jugendliche nicht mehr über genügend Zeit für Dinge, die sie aus eigenem Antrieb und gerne machen, werden sie demotiviert, unzufrieden und gestresst. Um Eltern und Erziehungsberechtigte, Schulen und Lehrbetriebe für diese Problematik zu sensibilisieren, haben wir 2017 die Kampagne «Weniger Druck. Mehr Kind.» gestartet.

Wir sind auf Sie angewiesen

Mit unseren Angeboten haben wir auch 2017 konkret dazu beigetragen, dass Kinder und Jugendliche die steigenden Herausforderungen besser meistern können, Gerechtigkeit erfahren und Chancen erhalten, um eine authentische Identität und ein gesundes Selbstbewusstsein zu entwickeln. Dank der Pro Juventute Vereine können wir sicherstellen, dass die regional unterschiedlichen Bedürfnisse von Kindern auch vor Ort berücksichtigt werden.

Dazu benötigen wir weiterhin die Hilfe von Gesellschaft und Wirtschaft. Spenden und Zuwendungen unserer Partner, der öffentlichen Hand und von Privatpersonen sowie über 7000 Freiwillige sorgen dafür, dass wir unseren Einsatz für Kinder und Jugendliche weiterhin leisten können. Im Namen von Pro Juventute bedanke ich mich aus tiefstem Herzen für diese unentbehrliche Unterstützung.

Josef Felder
Präsident des Stiftungsrats



Inhalt

Editorial	3
Unser Engagement 2017	4
Kompetenter Umgang mit Medien und Konsum	6
Junge Menschen stärken – ohne Druck	10
Kinder erziehen ist anspruchsvoll	14
Wir sind da, wo es uns braucht. In der ganzen Schweiz.	18
Finanzbericht	20
Bilanz	21
Betriebsrechnung	22
Pro Juventute in Zahlen	23
Organisation	24
Ausblick	26

Impressum

Herausgeberin: Stiftung Pro Juventute
Redaktion: Bernhard Bürki,
Susan Edthofer, Nicole Habermacher
Gestaltung: Valentin Stucki

Bei den verwendeten Bildern handelt es sich entweder um Bilder aus der Programmarbeit von Pro Juventute (mit dem Einverständnis der abgebildeten Personen) oder um Symbolbilder (T + T Fotografie Zürich, [S. 2/23/25/28], Valentin Stucki, [S. 1], Colourbox [S. 27], Fotolia [S. 8], istockphoto [S. 6/13/14/16], pexels [S. 10]).

gedruckt in der
schweiz



Das Zewo-Gütesiegel für gemeinnützige Organisationen: Es steht für den uneigennütigen und zweckbestimmten Umgang mit Spenden.

projuventute.ch

Unser Engagement 2017

Für alle Kinder und Jugendliche in der Schweiz ist immer jemand da, wenn sie Unterstützung brauchen – dafür setzen wir uns ein, Tag für Tag. Wir trauen Kindern etwas zu. Wir gründen unser Handeln auf Menschlichkeit und auf Fachlichkeit und gehen mutig mit Veränderung um.

Wir beschützen.

Beratung + Hilfe 147

Fachpersonen der Notrufnummer 147 beantworten Fragen rund um Familie, Gewalt, Sucht, Schule, Beruf, Liebe, Freundschaft und Sexualität. Via Telefon, SMS, Chat und E-Mail – rund um die Uhr, vertraulich und kostenlos.

147.ch



Elternberatung

Fachpersonen beantworten Fragen von Eltern und Bezugspersonen und bieten Unterstützung in Notsituationen – via Telefon oder online – rund um die Uhr, vertraulich und kostenlos.

elternberatung.projuventute.ch



Witwen-, Witwer- und Waisenfonds

Mit dem Witwen-, Witwer- und Waisenfonds unterstützt Pro Juventute Hinterbliebene mit Kindern sowie Halb- und Vollwaisen in finanzieller Not.

projuventute.ch > Programme > Witwen-, Witwer- und Waisenfonds



Elternbriefe

Die Elternbriefe enthalten wichtige Informationen und praxisorientierte Tipps rund um die Themen Pflege, Ernährung, Erziehung und Entwicklung des Kindes, Mutter-/Vaterrolle sowie Partnerschaft und Kinderbetreuung.

projuventute.ch > Programme > Elternbriefe



Jugendleiterberatung

Das Beratungs- und Notfalltelefon ist eine vertrauliche und niederschwellige Erstanlaufstelle für alle Fragen, die Verantwortungstragende aus dem Freizeitbereich beschäftigen. Rund um die Uhr, an 365 Tagen im Jahr, per Telefon und E-Mail.

jugendleiter.projuventute.ch

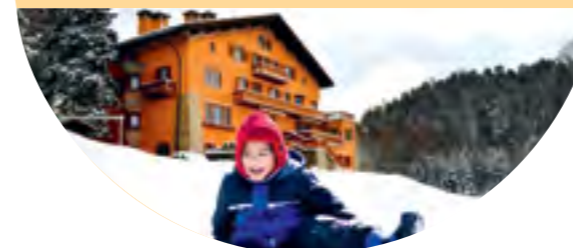


Wir beteiligen.

Hotel Chesa Spuondas

Der bekannte Guetzlihersteller HUG und verschiedene Stiftungen ermöglichen mit ihrer Unterstützung finanzschwachen Familien einen Ferienaufenthalt im Hotel Chesa Spuondas.

chesaspuondas.ch



Prävention Jugendarbeitslosigkeit

Pro Juventute engagiert sich gegen Jugendarbeitslosigkeit. Mit Bewerbungstrainings und -workshops sowie Coachings.

projuventute.ch > Programme > Prävention Jugendarbeitslosigkeit



Medienkompetenz

Pro Juventute bietet Orientierung und begleitet Kinder und Jugendliche auf ihrem Weg zur Medienkompetenz.

medienprofis.projuventute.ch



Finanzkompetenz

Pro Juventute setzt sich für eine nachhaltige Finanzkompetenz bei Kindern und Jugendlichen ein.

finanzkompetenz.projuventute.ch



Betreute Ferienprogramme

Pro Juventute bietet während der Schulferien in vielen Regionen der Schweiz einmalige Ferienerlebnisse an. Die Stiftung Hilfe für Kinder finanziert für finanziell benachteiligte Familien im Kanton Zürich eine beschränkte Anzahl ZVV-FerienPässe.

projuventute.ch > Programme > Betreute Ferienprogramme



Spielraum und Spielkultur

Kinder brauchen Freiraum zum selbstständigen Spielen und Entdecken. Heute ist das nicht mehr selbstverständlich. Daher engagiert sich Pro Juventute in den Themen «Spielraum» und «Spielkultur».

projuventute.ch > Programme > Spielraum und Spielkultur





43 000

Kinder, Jugendliche und Erwachsene erreichen wir mit unseren Angeboten zur Medienkompetenz.

8100

Kinder konnten 2017 dank des Lehrangebots von Pro Juventute ihre Finanzkompetenz entwickeln und wurden für die Themen Konsum und Geld sensibilisiert.

Medien- und Finanzkompetenz

Kompetenter Umgang mit Medien und Konsum

Ein kompetenter und mündiger Umgang mit digitalen Medien, Geld und Konsumwünschen ist im Zeitalter der Digitalisierung nötiger denn je. Seit Jahren engagiert sich Pro Juventute bei der Förderung der Finanz- und Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen und ihrem Umfeld.

In einem Klassenzimmer einer siebten Klasse in Glattfelden strecken die Schülerinnen und Schüler ohne Ausnahme die Hände in die Höhe, als Laurent Sédano, Programmverantwortlicher Medienkompetenz Pro Juventute, fragt: «Wer hat ein eigenes Smartphone zur Verfügung?» Sédano führt in dieser Klasse einen der jährlich 300 Medienprofis-Workshops von Pro Juventute durch. Eine lückenlose Ausstattung mit eigenen Smartphones ist in den Schulklassen der Schweiz die Regel. Gemäss der regelmässig durchgeführten JAMES-Studie über den Medienumgang von Jugendlichen verfügen 99 Prozent der 12- bis 13-Jährigen über ein eigenes Handy, in der Regel ein Smartphone. Jugendliche in der Schweiz verbringen während der Woche täglich 2 Stunden und 30 Minuten im Internet, am Wochenende sind es gar 3 Stunden und 40 Minuten.

Kinder und Jugendliche im Fokus der Werbung

Später erzählt ein Junge von einem unangenehmen Erlebnis. Bei einem Gratispiel auf seinem Smartphone hat er unab-

Die Angebote von Pro Juventute:

Finanzkompetenz:

- Extra-Elternbrief «Geld und Konsum im Familienalltag»
- Kinderbuch «Geld zu verkaufen!»
- Lehrmittel «Alles rund ums Geld»
- Elternveranstaltungen

Medienkompetenz:

- Medienprofis-Test für Schulklassen
- Medienprofis-Workshops für Lehr- und Fachpersonen
- Medienprofis-Workshops für Schulklassen
- Medienprofis – Train the Trainer
- Elternveranstaltungen
- Informationsmaterial für Eltern und Lehrpersonen

sichtlich kostenpflichtige zusätzliche Inhalte geladen und seinem Vater damit eine hohe Kreditkartenrechnung beschert. Den Betrag musste er über Wochen zu Hause abstottern. Auf ihren Geräten kommen Jugendliche zwangsläufig mit den Themen Geld und Konsum in Berührung. Schon vor dem Siegeszug der Smartphones waren sie für die Werbung eine wichtige Zielgruppe, doch inzwischen sind die Werbebotschaften noch persönlicher und direkter

geworden. Kinder und Jugendliche sind für die Werbung interessant: weil sie ihre Eltern beim Kaufen beeinflussen und weil sie selber Geld ausgeben. Der bewusste Umgang mit digitalen Inhalten und Konsumbotschaften ist nicht selbstverständlich. In der Schweiz leben nahezu 18 Prozent der Bevölkerung in einem Haushalt mit mindestens einem Zahlungsrückstand (Zahlen: www.bfs.admin.ch, Verschuldung der Privathaushalte und Bezug zum Geld, 2013).

Darum engagiert sich Pro Juventute

Damit sie einen kompetenten und mündigen Umgang mit Medien und Konsum erwerben, begleitet Pro Juventute seit zehn Jahren Kinder und Jugendliche und ihr Umfeld. An Workshops in Schulen und an Elternveranstaltungen kommt deutlich zum Ausdruck, dass Eltern die Verantwortung für diese Erziehungsaufgabe zwar nicht an die Schule oder die Gesellschaft delegieren möchten. Dies bestätigt auch eine Studie zum Thema «Finanzerziehung und Taschengeld in der Schweiz», die 2017 von der Credit Suisse und Pro Juventute durchgeführt wurde. 91 Prozent der befragten Eltern schreiben sich selber eine Schlüsselrolle in der Finanzerziehung zu. Doch die Schule spielt eine wichtige, ergänzende Rolle beim Erlangen von Finanz- und Medienkompetenz. In der Schule haben Kinder Gelegenheit, ihren Umgang mit Medien, Geld und Konsum sowie ihre Wertvorstellungen mit anderen zu vergleichen. Deshalb begrüsst Pro Juven-

tute, dass diese Themen auch im Lehrplan 21 eine wichtige Rolle spielen, und unterstützt Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrer seit Jahren, damit diese nachhaltige Medien- und Finanzkompetenz vermitteln können.

Der Weg zu mehr Medien- und Finanzkompetenz

Gerade bei den Themen Finanz- und Medienkompetenz gibt es Inhalte, bei denen eine schulische Vermittlung besonders gut greift. «Da Jugendliche viel Zeit mit ihren Handys verbringen, gehen wir Erwachsenen automatisch davon aus, dass sie technisch bewandert sind und genau wissen, wie alles vor sich geht. Doch das ist ein Trugschluss», erklärt Laurent Sédano. Mit ihren persönlichen Geräten surfen Kinder und Jugendliche zwar versiert im Internet, chatten mit Freunden, verschicken Fotos und Videos oder laden Bildmaterial auf soziale Netzwerke wie Instagram oder Snapchat. Was genau mit ihren Daten passiert und wie das Internet grundsätzlich funktioniert, wissen aber die wenigsten. Auch der abstrakte Geldtransfer per Debit- oder Kreditkarte, E-Banking oder In-App-Kauf auf dem Smartphone ist schwieriger nachzuvollziehen als der Umgang mit Bargeld. Kinder müssen sich deshalb Schritt für Schritt aneignen, wie mit digitalen Medien umzugehen ist. Nicht nur im Elternhaus, sondern auch im Schulunterricht. Damit Kinder lernen, die virtuelle Welt zu verstehen und über Mediennutzung und den Umgang mit Konsumwünschen zu reden. >

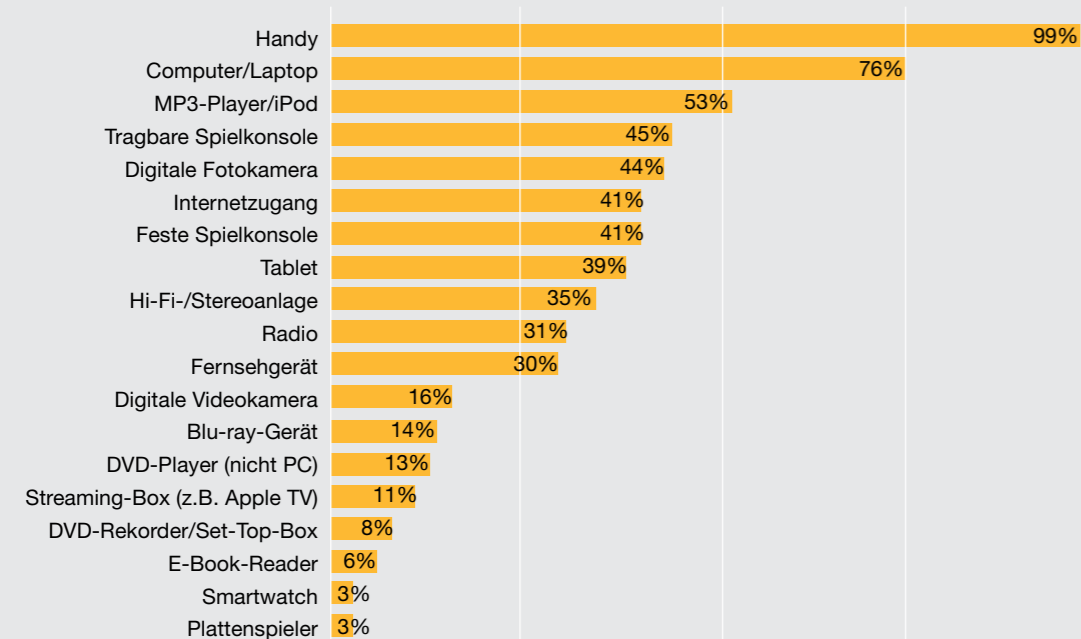
Bewusster Umgang mit Medien und Konsum in der Familie

Eltern sollten mit ihren Kindern bezüglich Umgang mit Konsum und Medien Regeln vereinbaren und zum Beispiel Nutzungszeiten von Medien festlegen. Sie sind auch gefragt, wenn es darum geht, welche Inhalte konsumiert werden dürfen und welche Abmachungen punkto Taschengeld

gelten. So haben Kinder die Möglichkeit, innerhalb gewisser Spielregeln Verantwortung zu übernehmen und eigene Entscheidungen zu treffen. Und sie lernen, dass nicht alle Wünsche sofort erfüllt, sondern manchmal aufgeschoben werden – sei es beim Einkaufen am Kiosk, beim Sparen auf eine grössere Anschaffung oder beim Gamen. ■

Gerätebesitz der Jugendlichen

99% der Schweizer Jugendlichen besitzen ein eigenes Handy



Quelle: JAMES-Studie 2016



Interview

mit Daniel Betschart,
Programmverantwortlicher Schuldenprävention
und Konsum bei Pro Juventute



Wieso engagiert sich Pro Juventute für mehr Finanzkompetenz bei Kindern und Jugendlichen?

In vielen Fällen entstehen die ersten Schulden bereits vor dem 25. Lebensjahr. Kinder und Jugendliche müssen deshalb von klein auf einen verantwortungsbewussten Umgang mit Geld und Konsum lernen, damit sie später eigenverantwortlich und selbstbestimmt ihr Leben meistern können. Eine effektive Schuldenprävention erfordert die frühzeitige Auseinandersetzung mit Geld und Konsum. Pro Juventute verfolgt einen präventiven Ansatz in der Vermittlung von Finanzkompetenz, damit Kinder und Jugendliche in der Schule und von ihren Eltern einen verantwortungsbewussten Umgang mit Geld und Konsum lernen.

Und wie sieht dieser präventive Ansatz konkret aus?

Wir stellen Lehrerinnen und Lehrern mit dem Lehrmittel «Alles rund ums Geld» für die Mittelstufe und dem Bilderbuch «Geld zu verkaufen!» für die Unterstufe Materialien zur Verfügung, die Kinder und Jugendliche für einen bewussten Umgang mit Wünschen, Werten, Geld und Konsum sensibilisieren. Für Eltern führen wir Veranstaltungen zum Thema Geld und Konsum im Familienalltag durch.

Die Digitalisierung verändert auch unseren Umgang mit Geld. Was bedeutet das für die Finanzerziehung?

Für Kinder ist das Thema Geld schon so abstrakt und

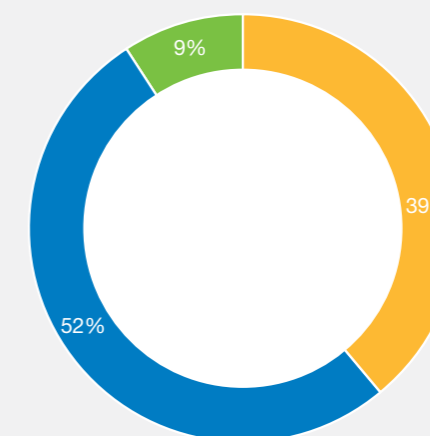
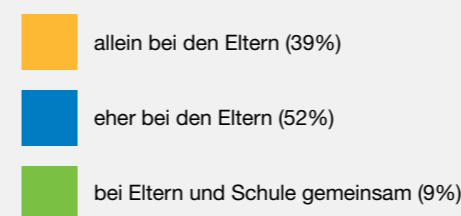
schwierig zu verstehen. Die Digitalisierung verstärkt dies natürlich noch. Beim Bezahlen mit Bargeld wird ersichtlich, dass Geld gegen Ware getauscht wird. Bei der Bezahlung mit Karten kommt dies weniger deutlich zum Ausdruck, da nur die Ware den Besitzer wechselt. Der Geldfluss hingegen bleibt unsichtbar. Aus Sicht des Kindes werden im Supermarkt ganz unterschiedliche Dinge in einen Einkaufswagen gelegt, am Schluss schieben die Eltern eine Karte in ein Gerät und nachher wird alles in eine Tasche gepackt. Dass man für die Waren etwas bezahlen muss, ist nicht ersichtlich. Welche Funktion die Karte hat, müssen die Eltern dem Kind erklären.

Wie macht man das am besten?

Eltern sollen mit ihren Kindern über Geld reden und thematisieren, woher das Geld kommt und wohin es geht. Wenn man grundsätzlich mit Karte bezahlt, kann man auch einmal bewusst Bargeld einsetzen, damit ein Kind sieht, dass es verschiedene Zahlungsmöglichkeiten gibt. Beim Geldbezug am Bankomaten kann man einem Kind erklären, dass die Karte mit dem persönlichen Konto verbunden ist und dass nicht mehr Geld ausgegeben werden kann, als auf dem Konto ist. Kinder müssen eigene Erfahrungen mit Geld machen können. Um verantwortungsbewusst mit Geld umzugehen, braucht es Zeit, Übung und gute Vorbilder.

Verantwortung für die Finanzerziehung von Kindern: Schule oder Eltern?

Eltern schreiben sich selber eine Schlüsselrolle in der Finanzerziehung zu.



Quelle: Credit Suisse Taschengeld-Studie 2017



Weniger Druck. Mehr Kind.

Junge Menschen stärken – ohne Druck

Kinder und Jugendliche leiden zunehmend unter Leistungsdruck. Das hat teilweise gravierende Auswirkungen auf die Gesundheit, wie auch die Beratung + Hilfe 147 von Pro Juventute feststellt. Die Sensibilisierungskampagne «Weniger Druck. Mehr Kind.» richtet sich an Eltern, Erziehungsberechtigte, Lehrpersonen und Lehrlingsbetreuende und fordert mehr freie und selbstbestimmte Zeit für junge Menschen.

Kinder verfügen über einen angeborenen Antrieb zum Lernen. Haben sie nicht mehr genügend Zeit für Dinge, die sie aus eigener Motivation gerne machen, oder fühlen sie sich in ihrer Freizeit ständig fremdbestimmt, löst dies Stress und Unzufriedenheit aus. Eine Folge davon können chronische körperliche oder psychische Symptome sein: Kopf- oder Bauchweh, depressive Verstimmungen, Selbstzweifel, persönliche Krisen bis hin zu Suizidgedanken. Neue, alarmierende Zahlen der Studie «HBSC – Health Behaviour in School-aged Children» der WHO aus dem Jahr 2014 belegen, dass heute fast jeder dritte Elfjährige in der Schweiz unter Schlafproblemen leidet.

Während Jungen eher Druck von aussen verspüren, ist bei Mädchen der selbst auferlegte Druck verbreiteter (Jugend-Studie 4.0, Basel 2015). Als Ursache für Stress nennen

die Kinder und Jugendlichen vor allem die Angst, nicht zu genügen, und Angst vor der beruflichen Zukunft.

Plädoyer für gesunde Strukturen

In ihrer im Herbst 2017 lancierten, langfristig angelegten Kampagne plädiert Pro Juventute für Strukturen, die es zulassen, dass Kinder und Jugendliche wieder über mehr freie Zeit verfügen. Formales Lernen und freies Spiel oder unverplante Zeit sollten im Gleichgewicht sein, für die gesunde geistige und körperliche Entwicklung von Kindern und Jugendlichen ein elementarer Faktor. Pro Juventute fordert daher in ihrer Kampagne das Umfeld junger Menschen auf, mehr frei gestaltbare Zeit zu fördern. Ist die persönliche Krise dennoch da, ist das direkte Gespräch mit einer Person, die ein offenes Ohr hat, wichtig. Gemeinsam können Lösungswege gesucht und Handlungsräume ausgelotet werden. Wie beispielsweise mit der jungen Frau, die kürzlich die Beratung 147 angerufen hat, weil sie am Leistungsdruck ihrer Ausbildung und am Perfektionsanspruch zu zerbrechen drohte. Laurence Zbinden, Fachverantwortliche Beratung in Lausanne, hat mit ihr in einem langen Gespräch erkundet, was sie stärkt und ihr aus der Krise helfen kann. «Innerlich hatte sie sich entschieden, die Ausbildung abzubrechen. Doch sie wollte ihre Eltern nicht enttäuschen, Schuldgefühle kamen auf, weil sie ein Stipendium erhalten hatte. Es ging darum,

einen für sie stimmigen Weg zu finden, den sie persönlich auch bewältigen kann.» Der Entscheid, die Ausbildung abzubrechen, schien der richtige zu sein. Die junge Frau hatte Anschluss, sah sich durch die Beratung bestärkt und fasste wieder Mut.

Fachkundige Unterstützung

Mit der Beratung + Hilfe 147 leistet Pro Juventute die notwendige Arbeit, um Betroffene jederzeit zu unterstützen, an 365 Tagen im Jahr, rund um die Uhr, schweizweit. Anrufe und SMS an Pro Juventute sind für Kinder und Jugendliche kostenlos und werden auf keiner Telefonrechnung ausgewiesen. Die meist stressbedingten Anfragen nehmen zu, und junge Menschen gelangen mit schweren persönlichen Problemen an die Beratungsstelle. Das zeigt sich eindrücklich in Zahlen: Waren es 2012 17.5 Prozent, die sich wegen anhaltend schwerwiegenden persönlichen Problemen bei Pro Juventute meldeten, stand dieses Thema im Jahr 2017 bereits bei 29.1 Prozent der Anfragen im Zentrum. Jeden Tag wählen zwei bis drei Kinder oder Jugendliche mit Suizidgedanken die Nummer 147. Dauerten 2012 telefonische Beratungen durchschnittlich gut drei Minuten, waren es 2017 bereits viereinhalb Minuten. In Notsituationen brauchen Kinder und Jugendliche dringend Menschen, denen sie sich anvertrauen können. Es ist wichtig, ihnen zuzuhören, das Problem richtig

27

Prozent der elfjährigen Kinder in der Schweiz leiden unter Schlafproblemen.

2–3

Beratungsgespräche pro Tag von Beratung + Hilfe 147 zum Thema Suizid

einzuordnen und zu informieren. Das gilt auch bei weiteren Themen, die bei den Beratungen nachgefragt werden: Familienprobleme, Gewalt, Sucht, Schule und Beruf sowie Liebe, Freundschaft und Sexualität. Die Fachpersonen der Beratung + Hilfe 147 können auch per E-Mail, Chat oder über die Informationsplattform kontaktiert werden (www.147.ch). «Vereinzelte melden sich junge Menschen einige Zeit später sogar >

Da für Kinder und Jugendliche

Das Beratungsangebot Beratung + Hilfe 147 unterstützt Kinder und Jugendliche bei Fragen zu Familienproblemen, Gewalt, Sucht, Schule und Beruf sowie Liebe, Freundschaft und Sexualität: an 365 Tagen, rund um die Uhr, schweizweit und kostenlos.

- Vertrauenswürdige, kompetente Anlaufstelle per Telefon, SMS, E-Mail, über Chat oder über die Informationsplattform www.147.ch.
- Anrufe und SMS sind für Kinder und Jugendliche kostenlos und gebührenfrei, das heisst, die Nummer erscheint auf keiner Telefonrechnung.
- Fachleute unterstützen Kinder und Jugendliche das ganze Jahr rund um die Uhr. Sie leiten bei Bedarf an die Fachstellen in der Region weiter.

nochmals, um sich zu bedanken und von ihrem Weg aus der Krise zu erzählen», sagt Laurence Zbinden.

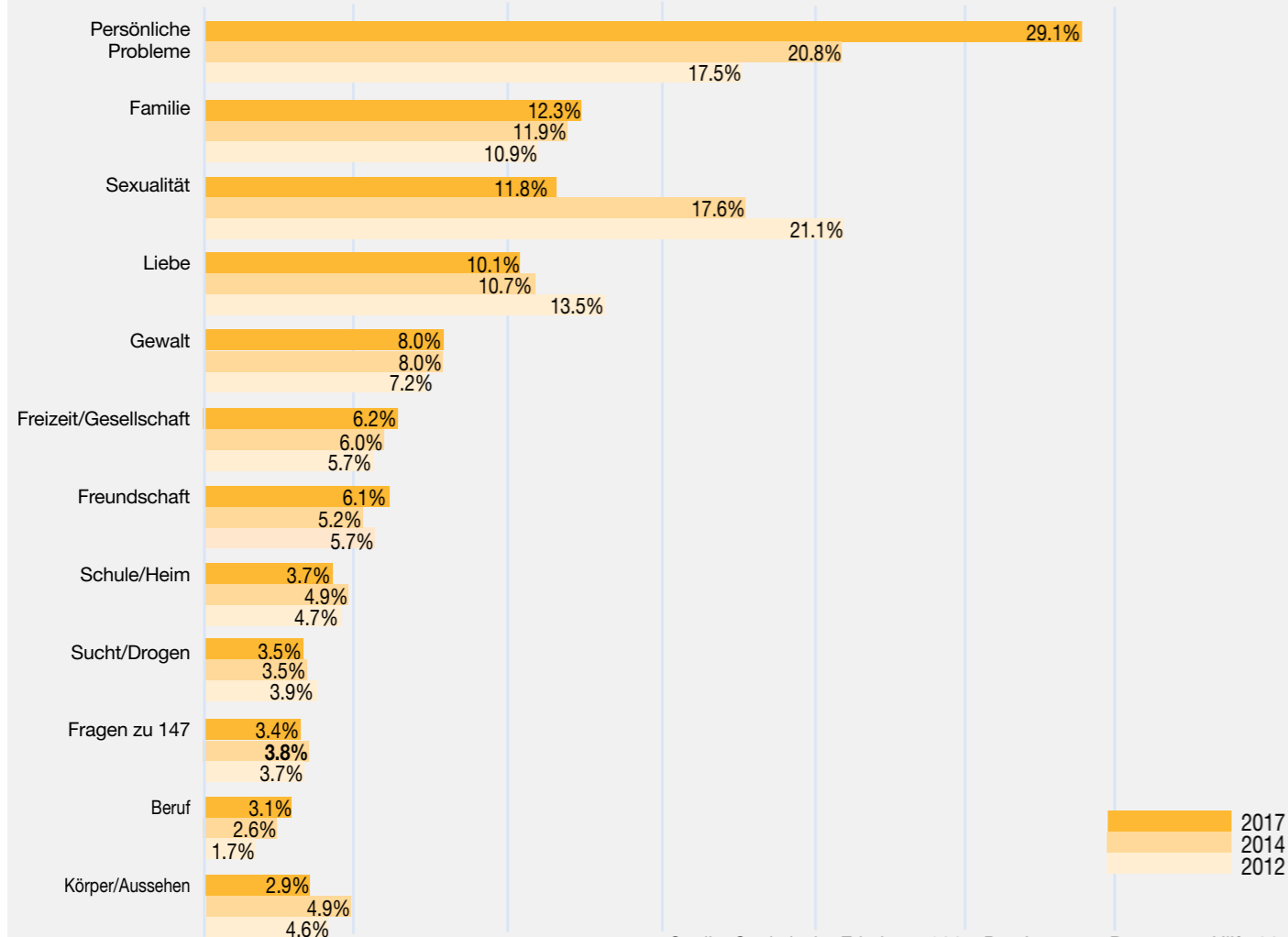
Beratungen dank Spenden

Dieses Angebot zum Wohle von Kindern und Jugendlichen in der Schweiz wird durch private Spenden sowie

durch Gelder von Bund, Kantonen und Gemeinden getragen – ein bedeutsamer Beitrag, um für junge Menschen in drei Landessprachen weiterhin eine vertrauensvolle Anlaufstelle zu sein. Als Stiftung ist Pro Juventute auch in Zukunft auf diese finanzielle Unterstützung angewiesen. ■

Sorgenbarometer 147

Entwicklung der Themengruppen 2012 – 2017, alle Kontaktkanäle (Telefon, SMS, E-Mail, Chat) – ganze Schweiz



Quelle: Statistische Erhebung 2017, Pro Juventute Beratung + Hilfe 147



Interview

mit Laurence Zbinden,
Fachverantwortliche
Beratung + Hilfe 147, Lausanne



Mit welchen Fragen gelangen Kinder und Jugendliche an Sie?

Wir sehen uns schweizweit vermehrt mit schweren persönlichen Problemen konfrontiert. Anrufe, SMS, E-Mails oder Chat-Beratungen zeigen tendenziell, dass die Krisen in Zusammenhang mit Stress zunehmen. Auch über die Aufrufe auf unserer Website stellen wir fest, in welchen Fragen Hilfe vonnöten ist. Es geht um Angst, anhaltend depressive Stimmungen, Schlaf- und Essstörungen in Zusammenhang mit Leistungsdruck. Die Betroffenen drücken auch ihre Selbstzweifel, Schuldgefühle, Versagensängste aus. Benötigen sie weitere Begleitung, verweisen wir sie an unsere regionalen Fachstellen.

Wie gehen Sie bei einer Beratung vor?

Es geht immer darum, das Kind, den Jugendlichen dort abzuholen, wo er sich mental befindet. Zuhören ist bei Anrufen wichtig und generell herausspüren, ob es sich um eine einmalige Situation oder um etwas Anhaltendes handelt. Wir versuchen in kleinen Schritten gemeinsam herauszufinden, wo es einen Lichtblick gibt, eine Ressource im Umfeld oder eine persönliche Stärke, die der Betroffene im momentanen Tunnel gar nicht mehr erkennen kann. Wichtig ist, den Druck zu mindern, indem man das Selbstvertrauen stärkt und das Gefühl vermittelt: «Du bist okay, wie du bist. Und du bist nicht alleine.»

Wann ist für Sie eine Beratung eine gelungene Beratung?

Bei Beratung + Hilfe 147 machen wir sogenannte Erstberatung, das heisst, wir suchen nicht aktiv den Kontakt, sondern werden freiwillig kontaktiert. Es geht also immer darum, das persönliche Problem in den individuellen Kontext einzubinden. Ein Gespräch oder eine Beratung ist dann gelungen, wenn es im Austausch miteinander dazu kommt, dass das Kind, der Jugendliche selbst einen gangbaren Weg erkennt, einen ersten kleinen Schritt.

Wie kann das Umfeld Kinder und Jugendliche unterstützen und ihnen den Druck nehmen?

Wir alle sind wohl dazu angehalten, nicht nur auf Leistung zu setzen und uns Auszeiten zu gönnen. Einmal nichts tun ist in Ordnung. Das kann man Kindern vermitteln, indem man Zeitfenster einräumt, in denen nichts geplant ist. Generell wäre es hilfreich, eher auf die Stärken und Kompetenzen der jungen Menschen zu fokussieren, sie wahrzunehmen, als die Menschen, die sie sind, und sie individuell zu unterstützen. Das alles schafft ein wohlwollendes Klima, eine tragende Beziehung, in der das Vertrauen im Zentrum steht.



Weniger Druck. Mehr Kind.

Wir fordern mehr freie und selbstbestimmte Zeit für Kinder und Jugendliche. Zeit, in der sie sich wichtige persönliche und soziale Kompetenzen aneignen können; Zeit, in der sie ihre Stärken und Interessen kennenlernen; Zeit, in der sie sich ihre Motivation und Lebensfreude bewahren; und Zeit, in der sie sich erholen und bewegen können.

stress.projuventute.ch



Elternbriefe und Elternberatung

Kinder erziehen ist anspruchsvoll

Mit den Elternbriefen werden Mütter, Väter, aber auch Grosseltern und andere Betreuungspersonen durch den Erziehungsalltag begleitet. Seit über 45 Jahren unterstützt Pro Juventute mit diesen Ratgebern die Kindererziehung. Stellvertretend für die Leserschaft erzählen eine Grossmutter und eine junge Mutter, was die Elternbriefe für sie bedeuten.

Obwohl Kinder eine grosse Erfüllung sind und Freude machen, fordern sie auch heraus. Der Alltag mit Kindern ist anspruchsvoll und die Erziehung nicht immer einfach. Eltern müssen über Allroundtalent verfügen und eine Vielzahl an Aufgaben bewältigen. Die Kinder müssen betreut und erzogen werden, der Haushalt sollte erledigt sein, der Familienalltag organisiert und die Partnerschaft gepflegt werden. Eltern vermitteln Werte, gehen mit ihren Kindern auf Entdeckungswegen, lehren ihre Töchter und Söhne, mit Herausforderungen umzugehen, begleiten Entwicklungsschritte, pflegen Kinder, wenn sie krank sind, und trösten sie, wenn sie traurig sind. Elternarbeit erfordert also zahlreiche Kompetenzen.

Mit den Pro Juventute Elternbriefen werden Eltern ab der Geburt des ersten Kindes und im Idealfall sechs Jahre lang begleitet und im Erziehungsalltag unterstützt. In vielen Ortschaften garantiert eine kostenlose Abgabe der Elternbriefe durch die öffentliche Hand, dass Familien von diesem Ange-

bot profitieren können – unabhängig von Einkommen, Bildungsgrad oder Sozialstatus. Mehr als 1300 Gemeinden und Städte in der Schweiz geben die Elternbriefe entweder für ein, drei oder sechs Jahre kostenlos an Erstellern ab.

Die Elternbriefe als konstante Begleitung

Geschätzt wird, dass man die Briefe im ersten Lebensjahr einmal pro Monat per Post erhält. Monika hat zwei erwachsene Kinder und ist mittlerweile Grossmama von vier Enkelkindern. Ihre Tochter Yvonne hat einen Sohn und eine Tochter. Nico ist dreieinhalb Jahre alt und Lisa erst ein paar Wochen auf der Welt. Im Gespräch erzählen die beiden Frauen, was Kindererziehung für sie bedeutet und was ihnen wichtig ist. Mutter und Tochter weisen darauf hin, dass sie es nicht mögen, wenn man ihnen sagt, wie sie ihre Kinder erziehen müssen. An den Elternbriefen gefällt ihnen, dass sie im Erziehungsalltag bestärkt, begleitet, aber nicht bevormundet werden. Durch die Art und Weise, wie die Inhalte aufbereitet seien, bekomme man zwar viele Inputs, doch es bleibe ein grosser persönlicher Freiraum. Einzig das optische Erscheinungsbild finden beide etwas altmodisch und denken, es könnte etwas moderner sein.

Seit Generationen geschätzt

Monika erinnert sich gut an die Elternbriefe, die sie vor 35 Jahren mit eigenen Kindern erhalten hat: «Ich fand die El-

ternbriefe sehr hilfreich und habe fast daraufhingefiebert, bis ich den nächsten Brief bekam. Als meine Kinder klein waren, bedeutete diese Erziehungshilfe für mich eine Art Anker im Alltag.» Yvonne ist eine moderne junge Frau und schätzt es, dass die Briefe in gedruckter Version erscheinen. «Digital würde ich die Texte eher nicht lesen. Ich bin so oft an einem Bildschirm-Medium und bevorzuge deshalb eine Printversion.» Auch sie empfindet die Elternbriefe als unterstützend und findet es super, dass erklärende Hinweise genau zum richtigen Zeitpunkt eintreffen. Dass auch Themen wie Streiten, Trotzalter, Essen, Schlafen aufgegriffen werden. «So fühle ich mich bestärkt. Zugleich erhalte ich die Möglichkeit, Dinge zu reflektieren, und kann je nach Situation Verhaltensmuster ändern.» Auch ihrem Partner legt sie die Briefe hin oder macht ihn auf ein bestimmtes Thema aufmerksam.

Ein Konzept, das sich bewährt

Seit Monika Grosskinder hat, schmökert sie wieder vermehrt in den Elternbriefen. «Es war ein Déjà-vu, als ich die Briefe wieder in den Händen hielt», stellte sie fest. Im Laufe der letzten 45 Jahre haben sich die Elternbriefe etabliert und sind nach wie vor gefragt. Diese Erziehungshilfe baut auf langjähriger Erfahrung und dem Wissen zahlreicher Expertinnen und Experten auf. Alltagsnah werden den Eltern qualitativ hochwertige und aktuelle (Fach)informationen vermittelt. Damit die Elternbriefe stets auf dem neusten

Stand sind, werden die Inhalte laufend überprüft, aktualisiert und ausgebaut. Eine Arbeit, die in enger Zusammenarbeit mit Fachleuten und Institutionen geschieht.

Das Kind als Persönlichkeit ernst nehmen

Positiv wertet Monika die Haltung, die in den Elternbriefen zum Ausdruck kommt: «Es geht stets darum, dem Kind viel Liebe und Zuwendung zu geben und es als Persönlichkeit

Kompetente Unterstützung für Eltern

Die Pro Juventute Elternbriefe werden in Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch angeboten. «Unser Kind» gibt es in neun Migrationssprachen: Albanisch, Arabisch, Bosnisch-Kroatisch-Serbisch, Portugiesisch, Spanisch, Tigrinya, Tamilisch, Türkisch und Englisch, jeweils in Kombination mit Deutsch, Französisch oder Italienisch.

Die Pro Juventute Elternberatung ist rund um die Uhr für alle Eltern und Bezugspersonen von Kindern und Jugendlichen per Telefon unter 058 261 61 61 oder online unter elternberatung.projuventute.ch erreichbar.

Schweizweit wurden im Jahr 2017 rund 460 000 Elternbriefe (inkl. «Unser Kind» und Extrabriefe) verschickt.

Rund
55 000
Familien profitieren dank der Pro Juventute Elternbriefe von wertvollen Tipps für das Zusammenleben mit ihrem ersten Kind und erhalten Unterstützung für ihr Familienleben.

Rund
2600
Anfragen von Eltern hat die Elternberatung von Pro Juventute beantwortet.

ernst zu nehmen. Das hat mir früher schon entsprochen und fällt mir erneut auf, wenn ich die Elternbriefe lese.» Monika imponiert, wie locker junge Eltern heute im Umgang mit ihren Kindern sind. «Die Angst, das Kind könnte zu sehr verwöhnt werden, ist weniger ausgeprägt als zu meiner Zeit.» Für Yvonne ist es selbstverständlich, dass sie ihr

Kind nicht unnötig unter Druck setzt: «Ich versuche mich in Gelassenheit zu üben und nerve mich nicht über Dinge, die mein Kind noch gar nicht wissen kann.» Auch dies ein Ansatz, den die Elternbriefe verfolgen. Und abschliessend bemerkt Monika: «Dass es die Elternbriefe gibt, erachte ich als wichtiger denn je.» ■



Interview

mit Barbara Wüthrich,
Beraterin Elternberatung Pro Juventute



Bei der Elternberatung von Pro Juventute können Eltern rund um die Uhr anrufen und sich jederzeit mit einer Fachperson austauschen. Mit diesem Angebot werden Mütter und Väter in ihrem Erziehungsalltag unterstützt. Im Gespräch erzählt Barbara Wüthrich über ihre Arbeit als Elternberaterin.

Was bezweckt Pro Juventute mit dem Angebot Elternberatung?

Eltern sind oft unsicher, ob sie alles richtig machen. Mit der Elternberatung stärken wir Mütter und Väter in ihrer Erziehungsaufgabe. Wir versuchen Druck wegzunehmen und entlasten Eltern so in ihrem Perfektionsanspruch. Durch Vergleiche entsteht nicht selten der trügerische Eindruck, dass es in anderen Familien besser laufe. Im Austausch mit uns können Eltern Sicherheit gewinnen und erleben, dass sich gewisse Dinge relativieren lassen.

Wie stark sind Eltern auf der Suche nach Unterstützung?

Wir stellen fest, dass Beratungsanfragen zunehmen. Eltern möchten mit jemandem über das reden, was sie beschäftigt, und suchen nach geeigneten Möglichkeiten. In den Elternbriefen und auf der Website von Pro Juventute werden Eltern auf die Elternberatung aufmerksam gemacht. Bei Unsicherheiten haben Mütter und Väter das Bedürfnis, sich auszutauschen. Wir geben Eltern zu verstehen, dass es normal ist, wenn sie auch mal die Nerven verlieren und an ihre Grenzen stossen. Unabhängig vom Inhalt der Beratungsgespräche ist spürbar, dass Eltern gute Eltern sein möchten.

Welche Themen beschäftigen Mütter und Väter, die anrufen?

Die Bandbreite der Themen ist gross und umfasst ein weites Altersspektrum. Eltern von Säuglingen fragen sich beispielsweise, ob sie ihr Baby auch mal schreien lassen dürfen. Später drehen sich die Fragen eher um trotzig Kinder und Geschwisterkonflikte. Auch der Schulweg, Schulsorgen, Mobbing, Umgang mit Medien, Alkohol, Drogen sind wiederkehrende Themen in unseren Beratungen. Bei Eltern von Teenagern stehen Fragen zum Setzen von Grenzen, zur Ablösung, zur Lehrstellensuche im Zentrum. Manchmal rufen Eltern auch an, weil sie selber total erschöpft sind oder sie Konflikte in der Partnerschaft zermürben.

Wie muss man sich eine Beratung vorstellen?

Jede Beratung ist auf die persönlichen Bedürfnisse der anrufenden Person zugeschnitten. Alle Fragen können zu jeder Tages- und Nachtzeit gestellt werden. Es geht darum, gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Sollten wir nicht die richtige Anlaufstelle sein, machen wir auf passende Angebote aufmerksam. Vielfach brauchen Eltern bloss eine Bestätigung, dass sie richtig reagiert haben. Da wir lösungsorientiert beraten, nehmen wir uns so viel Zeit wie nötig. Entscheidend ist, dass der Austausch mit einer Beratungsperson entlastend wirkt und weiterhilft.

Wir sind da, wo es uns braucht. In der ganzen Schweiz.

19 regionalen Pro Juventute Organisationen stellen in der ganzen Schweiz sicher, dass möglichst viele Kinder, Jugendliche, Eltern und ihr Umfeld effektive Unterstützung erhalten. Gemeinsam mit rund 7000 Freiwilligen setzen die regionalen Organisationen wirkungsvolle Projekte um und füllen Lücken, wo sonst niemand arbeitet.

Im Kanton Tessin gibt es am Ende der obligatorischen Schulpflicht Prüfungen, um das Diplom «licenza IV media» zu erhalten. Mit diesem Diplom können Jugendliche, je nach Abschluss und Qualifikation, eine Lehre beginnen oder eine weiterführende Schule besuchen.

Pro Juventute Svizzera italiana Recupero licenza IV media



Jedes Jahr gibt es im Tessin zirka 60 Jugendliche, die dieses Diplom nicht erhalten und deswegen grosse Schwierigkeiten haben, den Einstieg ins Berufsleben zu finden. Es kommt oft vor, dass diese jungen Leute auf Sozialhilfe angewiesen sind.

Das Projekt «Recupero licenza IV media» von Pro Juventute Svizzera italiana gibt diesen Jugendlichen eine zweite Chance. Wir haben im Jahr 2010 mit dem Projekt und fünf Teilnehmerinnen und Teilnehmern begonnen. Bis jetzt hat Pro Juventute Svizzera italiana zirka 250 Jugendliche betreut, die das Diplom nachgeholt und anschliessend eine Lehrstelle gefunden haben.

Pro Juventute Genf Mary Poppins – gegen den Mangel an Betreuungsplätzen



Der Mangel an Betreuungsplätzen für Kleinkinder im Kanton Genf ist ein grosses Problem. Deshalb hat Pro Juventute Genf im Jahr 2007 gemeinsam mit der Stadt Genf ein innovatives Konzept ins Leben gerufen, das diesen Mangel abschwächt.

Mit dem Projekt «Mary Poppins» betreuen wir Kinder zwischen null und vier Jahren in ihrem Zuhause. Hierfür bilden wir langzeitarbeitslose Frauen aus, die anschliessend von uns als Tagesmütter angestellt werden und regelmässig und langfristig Betreuungsaufgaben in Familien übernehmen. Jedes Jahr profitieren Hunderte von Genfer Familien von diesem Angebot.

Pro Juventute Kanton Bern will mit dem Projekt «MitSpielplatz» die Partizipation von Kindern rund um den Spielplatz fördern. Das Ziel ist, ein Netzwerk freiwilliger Personen aufzubauen, welche sicherstellen, dass Kinder aktiv ihre Spielplatzkultur mitgestalten.

Pro Juventute Kanton Bern MitSpielplatz



Lebendige Spielräume brauchen engagierte Menschen, die den Spielplatz nutzen, sich für ihren Spielraum verantwortlich fühlen und sich mit ihm identifizieren. Mit dem Projekt «MitSpielplatz» steigert der Verein Pro Juventute Kanton Bern mit einem innovativen und vor allem niederschweligen Ansatz die Spiel- und Begegnungsqualität vorhandener Spielplätze.

In sechs Pilotgemeinden im Kanton Bern testen wir das Angebot in den nächsten zwei Jahren. So verfügen wir bis spätestens Ende 2018 über fundiertes Erfahrungswissen, wie Partizipation mit Kindern in der Spielplatzkultur gelebt wird.

Pro Juventute Kanton Freiburg Mutter-Kind-Woche



Pro Juventute Freiburg organisiert jedes Jahr in Charmey eine Ferien- und Coaching-Woche für alleinstehende Mütter und ihre Kinder zwischen drei und elf Jahren. Im Jahr 2018 können wir das erste Mal eine zweites Lager in Champéry im Wallis anbieten.

Diese Woche abseits des Alltags gibt den Müttern die Gelegenheit, in pädagogischen Kursen Erziehungskompetenzen zu erlangen, Erfahrungen mit anderen Müttern auszutauschen und ihren Alltag zu bewältigen. Am Morgen finden Kurse zu Themen wie Familienkonflikte, Streit zwischen Geschwistern oder zu pädagogischen Konzepten statt. Am Nachmittag können die Mütter mit ihren Kindern vielfältige Freizeitaktivitäten besuchen.

Finanzbericht

Das Geschäftsjahr 2017 zeichnet sich durch Stabilität seitens des operativen Ergebnisses aus und reflektiert die Wirksamkeit der unverändert stabilen Organisationsstruktur sowie der konsequenten Umsetzung der definierten strategischen Stossrichtungen.

Betriebsrechnung 2017

Das Geschäftsjahr 2017 weist im Jahresergebnis der Gesamtstiftung mit einem Ertragsüberschuss von 67T CHF erneut ein ausgeglichenes Resultat aus. Erreicht wurde dies einerseits durch solide Einnahmen und andererseits durch ein hohes Kostenbewusstsein auf der Aufwandseite.

Weiter beeinflussen Kursgewinne auf Wertschriften im Bereich der Schenkungen den ausserbetrieblichen Erfolg positiv.

Der ausserordentliche Erfolg ist auf strategische Entscheide in Bezug auf die Präsenz in der Romandie, unter anderem mit der Übernahme der Aktivitäten im Kanton Waadt durch die Stiftung Pro Juventute, zurückzuführen.

Bilanz/Fonds

Die Bilanz unterstreicht das Bild der stabilen Entwicklung. Dank der erneuten Zunahme des zweckgebundenen Fondskapitals ist die finanzielle Basis unserer Programme und Projekte längerfristig gesichert.

Revisionsstelle

BDO AG, Fabrikstrasse 50, 8031 Zürich

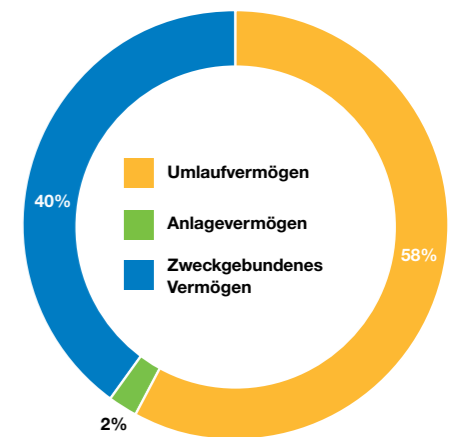
Das Berichtsjahr 2017 entspricht dem Kalenderjahr 2017.

Die Rechnungslegung erfolgt gemäss dem Standard Swiss GAAP FER 21 für gemeinnützige Organisationen. Die detaillierte Jahresrechnung mit Bericht ist unter www.projuventute.ch abrufbar.

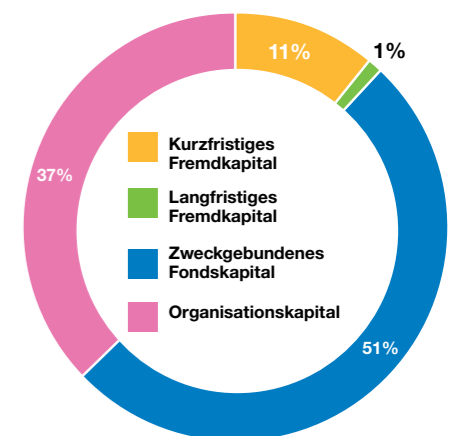
Bilanz

Alle Angaben in 1000 CHF	31.12.2017	31.12.2016	Delta %
Aktiven	39 332	37 485	4.9
Umlaufvermögen	22 923	20 910	9.6
Flüssige Mittel	17 675	15 933	
Kurzfristig gehaltene Aktiven mit Börsenkurs	468	458	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1378	1368	
Übrige kurzfristige Forderungen	330	188	
Vorräte	2085	1154	
Aktive Rechnungsabgrenzung	987	1808	
Anlagevermögen	796	1017	-21.7
Finanzanlagen	275	281	
Sachanlagen	241	413	
Immaterielle Anlagen	280	323	
Zweckgebundenes Anlagevermögen	15 613	15 558	0.4
Passiven	39 332	37 485	4.9
Kurzfristiges Fremdkapital	4471	4015	11.4
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	727	1056	
Verbindlichkeiten gegenüber Pensionskasse	0	0	
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	378	66	
Passive Rechnungsabgrenzung	2813	2434	
Rückstellungen	553	459	
Langfristiges Fremdkapital	120	128	-6.6
Zweckgebundenes Fondskapital	19 900	19 328	3.0
Organisationskapital	14 841	14 014	5.9
Gründungskapital	15	15	
Erarbeitetes freies Kapital	13 629	13 640	
Freie Fonds	1130	370	
Jahresergebnis	67	-12	

Verteilung Aktiven



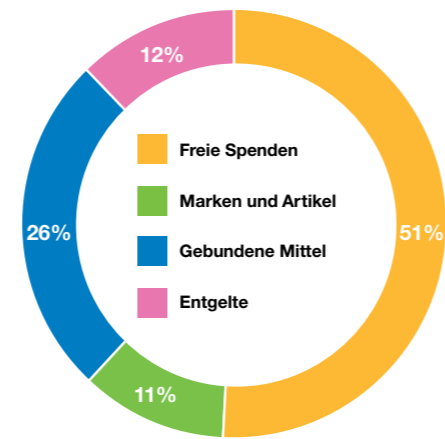
Verteilung Passiven



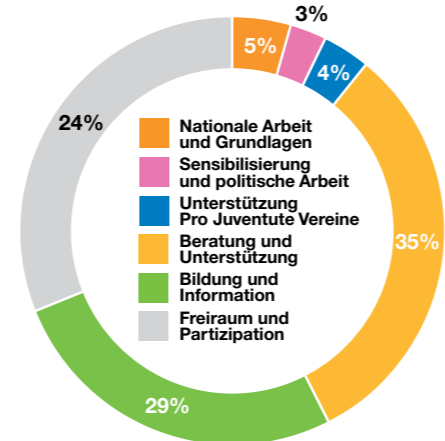
Betriebsrechnung

Alle Angaben in 1000 CHF	2017	2016
Erträge	19 279	19 588
Erträge aus Zuwendungen	14 920	14 716
Zweckgebundene Erträge aus Zuwendungen	5119	5840
Freie Erträge aus Zuwendungen	9801	8876
Erträge Briefmarkenverkauf	397	618
Verkaufserlös Briefmarken	1810	2335
- Einstandskosten Briefmarken	-1413	-1716
Ertrag Artikelverkauf	1633	1487
Verkaufserlös Artikel	2753	2857
- Einstandskosten Artikel	-1120	-1370
Entgelte für erbrachte Leistungen	2329	2767
Entgelte für öffentliche Aufträge	841	973
Leistungsentgelte	1487	1616
Andere betriebliche Erträge	1	178
Aufwendungen	-18 636	-18 910
Beiträge und Zuwendungen	-3070	-3372
Personalaufwand	-10 103	-9806
Sachaufwand	-2258	-2396
Abschreibungen	-585	-733
Übriger Aufwand	-2620	-2603
Operatives Ergebnis	643	678
Finanzergebnis	-28	-51
Ausserbetrieblicher Erfolg	463	24
Ausserordentlicher Erfolg	321	-121
Jahresergebnis (ohne Fonds)	1399	531
Total Fonds	-1332	-543
Entnahmen zweckgebundene Fonds	5995	6410
Zuweisungen zweckgebundene Fonds	-6567	-6953
Entnahmen freie Fonds	0	0
Zuweisungen freie Fonds	-760	0
Jahresergebnis Gesamtstiftung	67	-12
Zuweisungen Jahresergebnis Gesamtstiftung	-67	12

Freie und gebundene Mittel



Mittelverteilung nach Arbeitsschwerpunkt



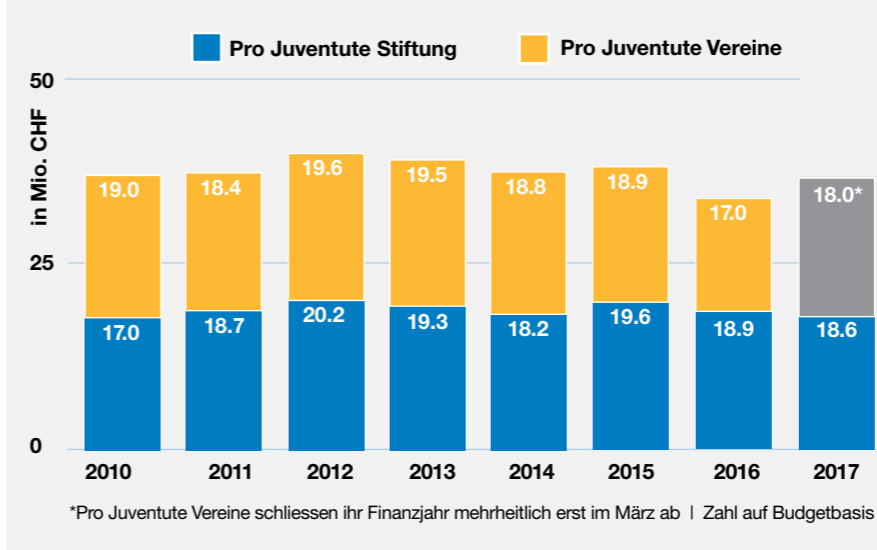
Pro Juventute in Zahlen

National und regional

Die Erfolgsrechnung der nationalen Stiftung bildet nur einen Teil der Arbeit von Pro Juventute in der Schweiz ab. Seit der Neustrukturierung 2009/2010 arbeitet die Stiftung an den gesamtschweizerischen Aufgaben. Im Geschäftsjahr 2017 umfasst die regionale Struktur 19 meist kantonale, rechtlich unabhängige Pro Juventute Vereine und eine kantonale Pro Juventute Stiftung (Kanton Genf), die teilweise in überregionalen Strukturen gruppiert sind.

2017 konnte Pro Juventute durch die Arbeit der nationalen Stiftung sowie der regionalen Organisationen etwas weniger als 37 Mio. Franken in die Kinder- und Jugendarbeit investieren.

Vereine und Stiftung investieren gemeinsam



36.6 Mio.

Franken investierten die Stiftung und die regionalen Pro Juventute Vereine gemeinsam in Direkthilfe und Programme.

Mehr als **7000**

freiwillige Helferinnen und Helfer arbeiteten in den Programmen und in der lokalen Mittelbeschaffung.

240

Mitarbeitende setzten sich in den lokalen Organisationen von Pro Juventute für Kinder, Jugendliche und ihr Umfeld ein.



Organisation

Stand 31.12.2017

Stiftungsrat



Josef Felder
Präsident
Hohentannen



Reto Medici
Vizepräsident
Novazzano



Hansjürg Appenzeller
Thalwil



Hans C. Bodmer
Rüschlikon



Robert Deillon
Coppet



Philip Jaffé
Sion



Simon Kopp
Luzern



Stefan Portmann
Rüschlikon



Ellen Ringier
Küsnacht

Mandate und Verbindungen der Mitglieder des Stiftungsrates, welche für die Tätigkeit von Pro Juventute relevant sind, werden auf www.projuventute.ch publiziert.

Geschäftsleitung



Katja Wiesendanger
Direktorin



Vincent Raemy
Vizedirektor
Leiter Finanzen
& Zentrale Dienste



Stéphanie Kebeiks
Leiterin Strategie
& Partnerschaften



Marco Mettler
Leiter Programme



Gaby Ullrich
Leiterin Marketing



Ausblick

Zusammen mit allen Mitarbeitenden verfolgen wir in unserer täglichen Arbeit die Vision, dass die Schweiz weltweit als grossartiger Ort für Kinder und Jugendliche wahrgenommen wird. Wir wollen da sein für Kinder und Jugendliche, wo sonst niemand ist.

Heutzutage sind Kinder und Jugendliche vielfältigen Herausforderungen ausgesetzt. Nicht alle kommen damit klar. Stress, den früher nur Erwachsene verspürten, setzt immer häufiger auch Kindern zu. Doch wir halten dagegen: zum Beispiel mit Beratung + Hilfe 147, unserer niederschweligen Anlaufstelle und Notrufnummer, und der Elternberatung. Mit diesen Angeboten stehen wir Familien jeden Tag und rund um die Uhr bei.

Jugendliche engagieren sich für Jugendliche

Erstmals werden unsere Beratungsprofis 2018 auch Jugendliche ausbilden, um andere Kinder zu unterstützen. Von diesem Miteinander erhoffen wir uns für die Weiterentwicklung dieses wichtigen Beratungsangebots auch wertvolle Inputs. Auf dieses Projekt bin ich besonders stolz, denn junge Menschen sind ein gleichberechtigter Teil unserer Gesellschaft und bereit, sich sinnhaft zu engagieren.

Freiräume für Kinder

Bei der Planung von Stadträumen in der Schweiz denken Architekten und Raumplaner oft nicht an unsere Kinder. Auch das möchten wir ändern. Mit unserer ersten Spielkonferenz zum Thema «Bespielbare Stadt» machen wir einen weiteren Schritt in diese Richtung. Dieser Anlass ist ein Versuch, dem Bedürfnis nach kinderfreundlichen und spielerischen öffentlichen Räumen in Städten Rechnung zu tragen. Es soll ein Umdenken in Gang gesetzt und unseren Kindern sollten wieder mehr Freiräume zugestanden werden.

Jugendliche verdienen reelle Chancen

Mit unseren Angeboten zur Medien- und Finanzerziehung leisten wir auch 2018 einen wichtigen Beitrag, damit Kinder und Jugendliche kompetent und mündig mit den Herausforderungen unserer Konsum- und Mediengesellschaft umgehen können. Angesichts der rasant fortschreitenden Digitalisierung sind dies Schlüsselkompetenzen, die Kinder und Jugendliche, trotz unterschiedlicher Voraussetzungen, beherrschen sollten.

Nicht alle Jugendlichen sind in der Lage, den Übergang von Schule oder Ausbildung in die Arbeitswelt problemlos zu meistern. Mit Bewerbungstrainings und -workshops sowie einer gezielten Unterstützung bei der beruflichen Neuorientierung erleichtert Pro Juventute jungen Menschen, die weniger optimale Voraussetzungen haben, den Einstieg ins Berufsleben.

Auch 2018 werden Kinder und Jugendliche immer dort von uns unterstützt und ermutigt, wo sie diese Hilfestellung ohne Pro Juventute nicht erhalten würden.

In diesem Sinne bedanke ich mich bei unseren Freiwilligen, Spendern und Spenderinnen, Partnern und Partnerinnen. Ohne ihre grosse und bedeutungsvolle Unterstützung wäre unsere Arbeit undenkbar.



Katja Wiesendanger
Katja Wiesendanger
Direktorin

Dankeschön!

Im Namen von 270 000 Kindern und Jugendlichen bedanken wir uns für Ihr Vertrauen und Ihre wertvolle Hilfe. Ohne die grosszügigen Beiträge unserer Partnerinnen und Partner, Freundinnen und Freunde, Spenderinnen und Spender, von Bund, Kantonen und Gemeinden wäre die Arbeit von Pro Juventute undenkbar.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

projuventute.ch > Spenden > Unternehmen und Stiftungen
projuventute.ch > Spenden > Öffentliche Hand



Wir brauchen Ihre Unterstützung!

Damit wir Kinder und Jugendliche in Not unterstützen und unsere vielfältigen Beratungsprogramme finanzieren können, benötigen wir weiterhin private Spenden und Zuwendungen von Unternehmenspartnern und Stiftungen. Helfen Sie uns dabei, die Schweiz zu einem grossartigen Ort für Kinder und Jugendliche zu machen:

- Werden Sie Freundin oder Freund von Pro Juventute mit einem jährlichen Freundschaftsbetrag von 120 Franken oder einer Einzelspende
- Unterstützen Sie als Unternehmen oder Stiftung die zu Ihnen passenden Programme oder Dienstleistungen
- Berücksichtigen Sie uns mit einem Legat in Ihrem Testament und ermöglichen Sie damit Kindern eine lebenswerte Zukunft

Vielen herzlichen Dank für Ihre Spende an:

Spendenkonto 80-3100-6
IBAN CH71 0900 0000 8000 3100 6
online via www.projuventute.ch > Spenden

Stiftung Pro Juventute

Thurgauerstrasse 39
Postfach
8050 Zürich
Tel. 044 256 77 77
Fax 044 256 77 78
info@projuventute.ch

Fondation Pro Juventute

Bureau Suisse romande
Place Chauderon 24
1003 Lausanne
Tél. 021 622 08 17
Fax 021 622 08 11
info@projuventute.ch

Fondazione Pro Juventute

Ufficio Svizzera italiana
Piazza Grande 3
6512 Giubiasco
Tel. 091 971 33 01
Mob. 079 600 16 00
info@projuventute.ch

projuventute.ch



PUBL-9009